

[s.n.]

Autor(en): **Canzler, Günter**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 2

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

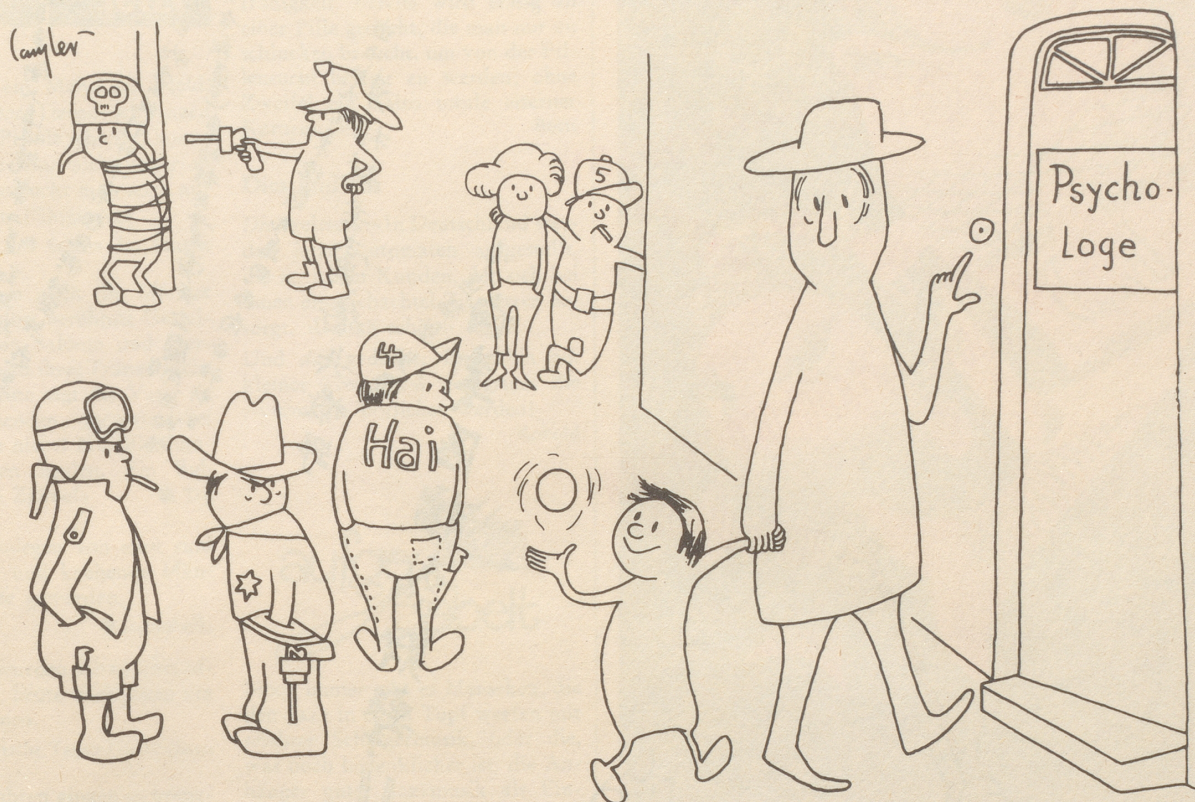
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



You speak English?

Im Schnellzug Genf-Basel, in einem Abteil erster Klasse, sitzt ein Kerlchen. 15, 16 Jahre alt mag es sein. Sein Äußeres läßt auf ein Herrensöhnchen schließen. Das Kerlchen liest die 'Times'. Die so umfänglich ist, daß man das Kerlchen kaum sieht dahinter. Vor dem Fenster flitzt die schneebedeckte Landschaft vorbei. Das Kerlchen achtet ihrer nicht; es liest unentwegt die 'Times'. Von Seite zu Seite geht die Lektüre. Ich wäre

schon längst müde geworden, hätte ich die Riesenblätter so lange mit gestreckten Armen vor mich halten müssen. Das Kerlchen aber hält durch. Beste englische Tradition offenbar.

Und doch. Einmal ist auch die 'Times'-Lektüre zu Ende. Das Kerlchen legt die Zeitung beiseite und sieht, leicht gelangweilt, aus dem Fenster.

«Where do you go?», spreche ich das Kerlchen an.

Das Kerlchen lächelt und sagt nichts.

«Where do you come from?», frage ich weiter.

Das Kerlchen setzt ein neues Lächeln auf. Und bleibt stumm.

Ich lächle gleichfalls. Ich nehme, nach einer kurzen Weile, einen drit-

ten Anlauf. «White Switzerland, isn't it?», frage ich auf die Landschaft deutend.

Und da spricht das Kerlchen. «Forgive me my mother, I have gone back to life», kommt es, etwas hastig, aus seinem Munde.

Ich bin erst sprachlos. «I don't understand what you mean», entgegne ich alsdann.

Und wieder lächelt das Kerlchen. Das Kerlchen lächelt unentwegt. Habe ich es mit einem Anormalen zu tun, frage ich mich. Und vorsichtig erkundige ich mich: «You speak English?» Nicht: «Do you speak English?» So selbstverständlich schien es mir zu sein. Und doch mußte ich mit einer möglichst simplen Frage ins Gespräch kommen. Und: «Nai!» kommt die Antwort;

unmittelbar und für das Kerlchen sichtlich erlösend. «Ka nyt Änglisch», fügt es bei.

Nun lächle ich. Und das Kerlchen lächelt gleichfalls. Und nolens volens wird das Lächeln zu einem beiderseitigen Lachen, zu einem herzhaften Heiterkeitsausbruch. Den das Kerlchen gelegentlich unterbricht und sagt: «Man muß doch angeben heute, sonst kommt man zu nichts. Bin in einem Institut am Genfersee. Lerne englisch. Kann aber noch nichts. Nur einen Satz habe ich auswendig gelernt. Es ist der letzte einer Short Story. Von Galsworthy. Mehr kann ich nicht.» «Rauchen Sie?», fragt mich das Kerlchen dann und zieht ein Paket Zigaretten aus der Tasche. English blend, natürlich. RP



Glühlampenwerke Aarau AG Aarau

**AARAU
LICHT
ERMÜDET
NICHT**

MINIMAX
stoppt Brände